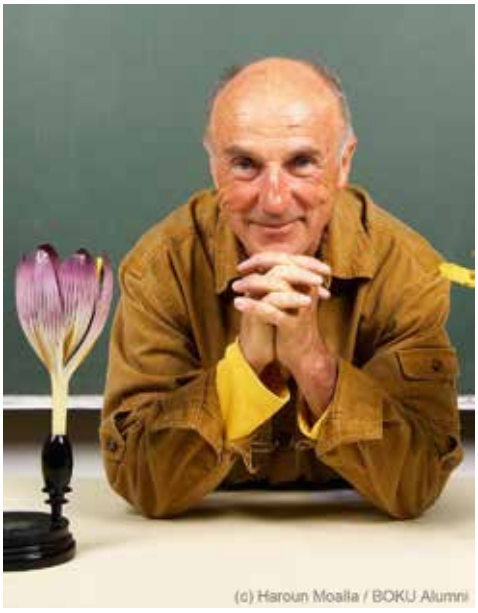
©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

Neilreichia **7:** 301–303 (2015)

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Holzner (31. August 1942 bis 29. Oktober 2014)



Viel zu früh mussten wir im Herbst des Vorjahres von Wolfgang Holzner Abschied nehmen. Nach längerer Krankheit, während der er sich im vollen Bewusstsein seiner Situation eine bewundernswert positive Einstellung bewahren konnte, ist er letzten Endes überraschend von uns gegangen. Besonders an Orten gemeinsamer Unternehmungen, im Gelände oder bei Exkursionen ist es noch immer schwer zu begreifen, dass er nicht mehr bei uns sein kann.

Ich selbst habe Wolfgang Holzner vor mehr als dreißig Jahren kennengelernt, als er spontan einen Vorschlag annahm, eine gemeinsame Vorlesung über einheimische Arznei- und Giftpflanzen zu halten. Trotz des großen Zeitdruckes, unter dem er durch seine vielen Projekte und Aktivitäten oft stand, haben wir mit dieser Lehrveranstaltung und bei Exkursionen versucht, die Studierenden, die aus den Bereichen Pharmazie, Biologie, Ernährungswissenschaften und Medizin der Universität Wien sowie von der Universität für Bodenkultur kamen, mit unserer botanischen und pharmakognostischen Begeisterung zu „beglücken“. Bei den Studierenden war Wolfgang in seiner Originalität äußerst beliebt, alle schätzten seine ruhige Art und Weise, mit der er sein umfangreiches Wissen in einfachen Worten plastisch, begreifbar, oft gewürzt mit feinem Humor, weitergeben konnte. Von der Perchtoldsdorfer Heide, die er von Kindheit an geliebt hat, bis zu den Tibetern in Indien haben wir viel miteinander erlebt und auch voneinander lernen dürfen.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

Wolfgang Holzner hat – nach bewegter Schul- und Ausbildungszeit – an der Universität Wien Botanik, Chemie und Japanologie studiert. Nach seiner Promotion im Jahr 1970 hat er sich 1974 an der Universität für Bodenkultur für Ökologie und Soziologie der Pflanzen habilitiert und war dort Vorstand des Institutes für Integrative Naturschutzforschung von 1998 bis 2010.

Wolfgang Holzner entwickelte sich zunächst zum Spezialisten auf dem Gebiet der Segetal- und Ruderalvegetation, besonders der landwirtschaftlichen „Unkräuter". Bewundernswert und vorbildlich meisterte er die Gratwanderung zwischen Botanik und Naturschutz einerseits und der landwirtschaftlichen Praxis andererseits: Er lehrte in Vorlesungen, Exkursionen und nicht zuletzt in seinen „Unkraut-Büchern", die – teils vom Aussterben bedrohten – wildwachsenden Gewächse der Äcker zu lieben und sie, wo unumgänglich erforderlich, zu vernichten.

Gemeinsam mit anderen Autoren verfasste er 1986 den „Österreichischen Trockenrasenkatalog", der bis heute eine wichtige Grundlage und Informationsquelle auch für politisch Verantwortliche darstellt.

Neben seiner Lehrtätigkeit war er auch mit verschiedensten ökologischen Projekten beschäftigt, etwa mit der Wiener Biotopkartierung, dem Biosphärenpark Wienerwald, der Kartierung der Quellschutzwälder Wiens, im Nationalpark Donauauen u. v. m. Unter anderem gilt er als Pionier der Naturschutzbeweidung in Österreich. Seine Interessen erstreckten sich aber weit über Lokales hinaus auch auf die alpine Vegetation, Almen, Wiesen und Weiden, nicht nur in Österreich, sondern bis Nepal, Tibet, Japan, Griechenland und in den Iran.

Neben den Spezialgebieten seines Faches war ihm stets auch die Anwendung von Pflanzen ein Anliegen; als Beispiele seien ein Projekt über tibetische Arzneipflanzen und die Verwendung von Pflanzen in der Österreichischen Volksmedizin genannt. Von ihm kam die Anregung zur Durchführung zahlreicher pharmazeutischer Diplomarbeiten zu diesem Thema, deren Ergebnisse in einer umfangreichen Datensammlung zusammengefasst wurden („Volksmed-Datenbank"). In zahlreichen Publikationen, auch für ein breiteres Publikum, hat er sich unter anderem mit Fragen des Verhältnisses von Mensch und Natur, von Taxonomie und Naturschutzpraxis sowie nicht zuletzt der Erhaltung der Kulturlandschaft auseinandergesetzt.

Eine Liste von Wolfgang Holzners wichtigsten Publikationen findet sich am Schluss von Band 4 seiner „Ökologischen Flora Niederösterreichs".

Trotz seiner bescheidenen, unaufdringlichen Art wurden seine Verdienste durch verschiedene Ehrungen und Auszeichnungen auch öffentlich anerkannt (1976 Wissenschaftspreis des Landes Niederösterreich, 2008 Silbernes Komturkreuz für Verdienste um das Land Niederösterreich, 2013 Teaching Award der Universität für Bodenkultur für sein Lebenswerk Lehre, 2013 Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien).

Besonders habe ich Wolfgang Holzners weiten Blick geschätzt, seine direkte Art, an die Dinge heranzugehen, und auch seinen unkonventionell lockeren, unkomplizierten Stil in Publikationen, Vorlesungen, Vorträgen und Diskussionen. Un*kompliziert*, dabei

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

aber alles andere als un*kritisch*! Im Gegenteil, er konnte leicht unzufrieden und sehr kritisch sein. Das hat er sogar schriftlich dokumentiert, im Titel eines seiner ersten Bücher: „Das kritische Heilpflanzen-Handbuch“ (1985), *kritisch* unterstrichen. Schon dort hat er geschrieben, was er auch immer praktiziert hat: „Wir haben versucht, auch unserem eigenen Metier, der Wissenschaft, gegenüber kritisch zu sein.“ Und an anderer Stelle: „Es heißt, dass in den überspezialisierten Disziplinen der modernen Wissenschaft der Gelehrte immer gelehrter und dem übrigen Volk immer unverständlicher wird, bis es allen (außer hoffentlich dem Forscher selbst) völlig schleierhaft ist, was er tut und wozu er alles treibt. Soweit möchte ich es in meinem Fall nicht kommen lassen.“

Und er kritisierte die „Megamultiple activity madness“ unserer Zeit. Darüber hinaus war es ihm aber besonders wichtig, nicht nur zu kritisieren, sondern es *besser* zu machen. Dieses Bestreben hat er bis zuletzt bei der Bearbeitung seines letzten Buches beibehalten und verwirklichen können. Die „Ökologische Flora Niederösterreichs“, deren Fertigstellung er noch erleben konnte, verschafft dem Interessierten einen neuen Zugang zur Flora. In dieser speziellen Form – zwischen Bilderbuch und wissenschaftlichem Bestimmungswerk – ist diese Publikation nur durch sein großes Wissen, seine immense praktische Erfahrung und seine Fähigkeit, die richtigen Mitarbeiter für seine Vorhaben zu motivieren, möglich geworden.

Als gewissen Trost behalte ich für mich den Eindruck, dass er bis zum Ende seine optimistische Lebenseinstellung aufrecht erhalten konnte. Wir werden Wolfgang Holzner mit seiner Ausstrahlung, in seiner Originalität und Einzigartigkeit immer in bester Erinnerung behalten, er wird ganz sicher tagtäglich in unseren Gedanken präsent sein.

Wolfgang Kubelka

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neilreichia - Zeitschrift für Pflanzensystematik und Floristik Österreichs

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Kubelka Wolfgang

Artikel/Article: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Holzner (31. August 1942 bis 29. Oktober 2014) 301-303